

Ins Tessin ausgewandert

Kürzer und kälter werden die Tage, und eine dicke Nebeldecke drückt auf die Moral. Gerade in dieser Jahreszeit bietet das Tessin bessere klimatische Perspektiven. Ein lohnendes Ausflugsziel für den stillen Geniesser stellt das «Centro» im Malcantone dar, wo das Aarauer Paar Angeli und Christian Wehrli als Gastgeber für den nötigen Rahmen sorgen.

Weiss die Wände, tonfarben der Steinboden, hellblau die Gardinen. Ein schweres Doppelbett aus Holz, das an vergangene Epochen erinnert. Zwei passende Nachttische, ein gerahmter Druck an der Wand, ein stilvoller Schrank, ein antiker Spiegel. Geschmackvoll, aber schlicht eingerichtet, präsentiert sich das Zimmer «Bonarda». Auf dem Bett liegend, den Blick durch eines der beiden Fenster gerichtet, zeigen sich sanfte Hügel, allesamt bewaldet mit mächtigen Kastanienbäumen, links ein Dörfchen, rötlich auch sein Erscheinungsbild, weit der Himmel, oftmals in tiefem Blau. Und weiter die Sinne beanspruchend: Stille, von Zeit zu Zeit der helle Klang der Dorfkirche gleich hinter dem Haus und je nach Tageszeit mehr oder weniger heftiges Vogelgezwitscher; frische Luft, die angenehm warm vorbeistreicht. Das Centro in Migliaglia lässt sich ins Herz schliessen. So liessen sich auch Angeli (36) und Christian Wehrli (30) begeistern, als sie vor ziemlich genau einem Jahr erstmals ins Malcantone unweit der italienischen Grenze reisten und erste Schritte ins «Centro» setzten. In den

Mauern, die zum Teil aus dem 17. Jahrhundert stammen, wohnten vorerst in den Sommermonaten wohlhabende Schweden. Später diente das Haus während sieben Generationen als Arzthaus. Auf Angeli und Christian Wehrli übte dieser Bau sofort eine Faszination aus. Und je länger je intensiver setzten sie sich damit auseinander, eine ihrer lange Zeit herumgetragenen Visionen in die Tat umzusetzen: Ein eigenes Seminarhaus besitzen und Gäste nach ihren Vorstellungen beherbergen.

Warme Ausstrahlung

Mit viel Idealismus und einer gehörigen Portion Risikobereitschaft zog das Elternpaar zusammen mit dem gut einjährigen Sohn Valentin in die 200-Seelen-Gemeinde. Bereut hat die Kleinfamilie ihren Entscheid bis jetzt nicht. Christian Wehrli verbildlicht die Beziehung zu Haus und Umgebung: «Unser Haus besitzt einen speziellen Charakter, die guten Schwingungen stellen eine solide Basis dar.» Die Gäste zeitbewusst bewirten, wollen die Wehrli, versuchen, herauszuspüren, was die Gäste wünschen. Und dabei peilen sie keinesfalls eine spezifi-

sche Gäste-Gruppe an. Angeli und Christian Wehrli wollen offen bleiben. Sie schätzen den Kontakt zu unterschiedlichsten Gruppierungen. Und sie möchten

hen würde, stand für beide fest, als sie im letzten Februar von Aarau wegzogen. Vieles laufe noch «etwas chaotisch», beurteilt Christian Wehrli. Sie müssten weiter



Ins Tessin ausgewandert: Angeli und Christian Wehrli mit ihrem Sohn Valentin.

den individuellen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Es bleibt der Traum...

Illusionen machten sie sich schon vor ihrer Abreise kaum. Dass Alltägliches wie Bettenmachen, Putzen, Kochen, Waschen, Einkäufen vorerst im Vordergrund ste-

von einem Problem sprechen sie nicht: «Das wird sich noch ergeben.»

Balanceakt

Während der letzten Wochen hatten Angeli und Christian alle Hände voll zu tun. Erfreulich viele Übernachtungen wurden gebucht. Ob die Rechnung Ende Jahr aber aufgehen wird, wissen sie nicht: «Wenn wir überhaupt herauskommen werden, dann sehr knapp», sagt Angeli. Sie betrachten es als beträchtlichen Vorteil, dass sie (Mit-)Besitzer und Geschäftsführer in Personalunion sind. «Unser Ziel besteht nicht darin, das grosse Geld zu machen», verdeutlicht Wehrli.

Eine riesige Motivation schöpften sie aus der Selbstständigkeit. Daraus etwas zusammen aufbauen zu können. Und die ersten Erfahrungen bezeichnen sie als durchaus bereichernd. An der Basis arbeiteten sie nun. Neben dem Herrichten der Zimmer und den zeitraubenden administrativen Aufgaben wird beispielsweise Wert auf täglich frisch gebackenen Zopf und Vollkornbrot gelegt. Sie sind überzeugt, dass sich darauf aufbauen lässt. «Wir wollen aber wieder

zurück, zu den Anfängen unserer Beziehung», zeigt Angeli den Weg auf. In der Zeit, als sie sich kennenlernten, weilten sie in Indien, und die spirituelle Lebensweise bedeutete ihnen enorm viel. Es habe eine Zeit gegeben, als sie überhaupt nicht produktiv arbeiteten – «und jetzt arbeiten wir wie die Wilden.» Christian träumt davon, dass er mehr in der Küche seine Kreativität ausleben kann. Angeli davon, ihr Wissen in Kursen weitergeben zu können.

L'allegria della casa

Die Ruhe, die der Hotelgast in Migliaglia empfängt, hängt nicht nur von der Umgebung ab, sondern geht auch von den Hoteliers aus. Dazu trägt nicht zuletzt auch Valentin, ihr Kind, bei. Ruhig und zufrieden sitzt er in der Nähe seiner Eltern, spielt und lacht. Und sofort lässt sich nachvollziehen, warum gerade er bei der Dorfbevölkerung «l'allegria della casa» genannt wird.

Weitere Auskünfte über das Centro erhalten, Sie bei: Christian und Angeli Wehrli, Centro di Formazione e di Cultura, 6981 Migliaglia, Telefon 091/601 19 89.

604 19 35 Jörg Greb